



Malteser

...weil Nähe zählt.



Zentrum für Orthopädie und Chirurgie

Vorname	Nachname
<hr/>	
Geburtsdatum:	
<hr/>	

Fragebogen Tranexamsäure (Cyklokapron®)

Tranexamsäure-Gabe (als Kurzinfusion vor Hautschnitt oder am Ende der OP)

Abklärung von Kontraindikationen*

Kontraindikation	Ja	Nein
Ist bei Ihnen eine Allergie auf Tranexamsäure bekannt?		
Nehmen Sie Antikoagulanzen = (Blutverdünner) ein?		
Nehmen Sie Kontrazeptiva = (Verhütungsmittel, Hormone) ein?		
Hatten Sie eine Venenthrombose (Verstopfung) oder einen Gefäßverschluss?		
Sind bei Ihnen schon einmal Krampfanfälle aufgetreten?		
Sind bei Ihnen Netzhauterkrankungen des Auges bekannt?		
Ist Ihre Nierenfunktion stark eingeschränkt (Serumkreatinin > 2,8 mg/dl)?		

***Liegt eine der o.g. genannten Kontraindikationen vor, darf Tranexamsäure bei Ihnen nicht elektiv gegeben werden.**

Bewertung durch den Operateur:

Es liegen Kontraindikationen (s.o.) gegen die Gabe von Tranexamsäure vor: ja /nein

Dosierung

Serumkreatinin mg/dl	Dosis i.v.
< 1,35	1 g
1,35-2,8	10 mg/kg KG

Dosisanpassung bei Niereninsuffizienz:

Kreatinin-Wert aktuell: _____ mg/dl Gewicht: _____ kg **Errechnete Dosis:** _____ g

Anwendung

Die Tranexamsäure kann sowohl in die Blutbahn eingebracht werden (i.v. = intravenös) als auch direkt in das betroffene Gelenk (i.a. = intraartikulär).

Ich bin einverstanden mit der i.v. und/oder i.a. Gabe von Tranexamsäure.

Mir ist bekannt, dass die Behandlung mit Tranexamsäure eine off-label-Therapie ist, aber der Nutzen bereits in etlichen Studien belegt worden ist (Cordoba et al., 2014; Duncan et al., 2015; Poeran et al., 2014; Ponnusamy et al., 2014; Wind et al., 2014). Die Gabe von Tranexamsäure wird von der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik ausdrücklich empfohlen und dem Großteil der Endoprothesenzentren in Deutschland routinemäßig eingesetzt, um Blutverlust, Blutergüsse und das Risiko einer Nachblutung so klein wie möglich zu halten.

Mögliche Komplikationen:

- Diarrhoe = Durchfall, Erbrechen, Übelkeit
- Allergische Dermatitis
- Überempfindlichkeit einschließlich Anaphylaxie
- Krampfanfälle, insbesondere bei inkorrekt Anwendung
- Sehstörungen einschließlich des Farbsehens
- Unwohlsein mit Hypotonie, mit oder ohne Bewusstlosigkeit
- Arterielle oder venöse Thrombosen, die an verschiedenen Körperstellen auftreten können, Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenembolie

Fähigkeit der eigenständigen Einwilligung:

- Die Patientin/Der Patient ist **volljährig** und besitzt die Fähigkeit, eine eigenständige Entscheidung über die empfohlene Maßnahme zu treffen und ihre/seine Einwilligung in das Verfahren zu erteilen.
- Die Patientin/Der Patient wird von einem **Betreuer** mit einem die Gesundheitsversorgung umfassenden Betreuerausweis oder einer Vertrauensperson mit einer Vorsorgevollmacht bzw. das Kind von seinen **Eltern**/einem Elternteil oder einem Vormund vertreten. Diese sind in der Lage, eine Entscheidung im Sinne des Patienten/des Kindes zu treffen.
Betreuerausweis/ Vorsorgevollmacht/ Patientenverfügung liegt vor.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Ärztin/ des Arztes

Ich versichere, dass ich **keine weiteren Fragen** habe und **keine zusätzliche Bedenkzeit** benötige.

Die Fragen zu meiner Krankengeschichte (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen vollständig beantwortet.

Ich versichere, dass ich in der Lage bin, die ärztlichen Verhaltenshinweise zu befolgen.

Im Falle einer Wahlleistungsvereinbarung (sog. Chefarztbehandlung) erstreckt sich die Einwilligung auch auf die Durchführung der Maßnahmen durch die in der Wahlleistungsvereinbarung benannten ständigen ärztlichen Vertreter des Wahlarztes.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patientin / Patient / Eltern / Betreuer / Vormund

Kopie erhalten verzichtet

Unterschrift Kopie-Erhalt /-Verzicht



Informationen zur Tranexamsäure

Bei Gelenkersatzoperationen wird durch die Gabe von Tranexamsäure der perioperative Blutverlust und damit die Rate an evtl. erforderlichen Bluttransfusionen verringert. Auch das Risiko für einen Bluterguss im Operationsgebiet wird reduziert. Dies kann im Rahmen unseres Fast-Track-Konzeptes dazu führen, dass Sie als Patient schneller Ihre Mobilität zurückgewinnen und Ihre stationäre Aufenthaltsdauer verkürzt werden kann.

In fast allen Endoprothesenzentren Deutschlands wird deshalb die Tranexamsäure routinemässig angelehnt an die Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik vor Ihrer Op, oder in der Knieendoprothetik mit angelegter Blutsperre am Ende der OP, gegeben.

https://www.ae-germany.com/images/ae/oeffentlich/pdf-handlungsanweisungen/Handlungsempfehlung_Tranexamsaeure_Update_1705.pdf

weitere Medizinische Anwendung & Verwendung

Tranexamsäure ist ein Antifibrinolytikum. Der Stoff wird medizinisch zur Therapie bei Blutungen aufgrund einer Hyperfibrinolyse, einer gesteigerten Blutgerinnseauflösung, sowie zur Prophylaxe von Blutungen aufgrund einer möglichen Hyperfibrinolyse oder als Antidot = Gegenmittel bei Blutungen während einer fibrinolytischen Therapie eingesetzt. Weitere Indikationen sind die Förderung der Gerinnung bei nachgeburtlichen (postpartalen) Blutungen, bei Hypermenorrhoe, die Prophylaxe von Blutungen während zahnmedizinischer Eingriffe bei Risikopatienten, die Blutungsprophylaxe bei chirurgischen Eingriffen mit hohem Blutungsrisiko, die Begleitmedikation bei Gabe von Fibrinogen und beim hereditären Angioödem. Bei Nasenbluten kann es mittels eines Zerstäubers appliziert werden.

Pharmakologische Wirkung

Tranexamsäure wird peroral, intravenös oder lokal appliziert. Die Bioverfügbarkeit des Stoffes beträgt nach peroraler Gabe 30-50 % und wird nicht durch gleichzeitige Nahrungsaufnahme beeinträchtigt. Die Plasmaproteinbindung beträgt 3 %, wobei der Stoff fast ausschließlich an das Plasmin gebunden ist. Tranexamsäure ist zu 100 % plazentagängig, jedoch nur zu einem Prozent muttermilchgängig. Die Metabolisierung erfolgt geringfügig in der Leber, 95 % der Substanz werden unverändert mit dem Urin ausgeschieden. Eine Ausscheidung über den Stuhl erfolgt nicht. Die Halbwertszeit der Tranexamsäure beträgt 2 Stunden. Pharmakodynamisch bewirkt das Arzneimittel eine Blockierung der Bildung von Plasmin. Diese Blockierung erfolgt durch Hemmung der proteolytischen Aktivität der Plasminogenaktivatoren. Insgesamt führt dies dazu, dass das Plasmin in seiner Fähigkeit bzw. Aufgabe, Fibrin aufzulösen (lysiere) behindert wird. Wird die Tranexamsäure niedrig dosiert, wirkt sie als kompetitiver Hemmer des Plasmins, in höherer Dosierung ist sie jedoch ein nicht-kompetitiver Hemmer. Die Metabolisierung in der Leber findet, wie bereits erwähnt, nur sehr geringfügig statt, die Elimination erfolgt zu 95 % renal. Wird Tranexamsäure zusammen mit Faktor IX verabreicht, steigt das Thromboserisiko. Aufgrund der fast ausschließlich renalen Elimination muss die Dosis bei einer Niereninsuffizienz angepasst werden. Der Wirkstoff wird oral in Form von Tabletten oder Brausetabletten verabreicht. Zudem ist eine intravenöse Applikation möglich. Da der Stoff auch im Urin aktiv ist, kann er auch zur Therapie von Blutungen in den Harnwegen verwendet werden.